



**Festschrift zum
75-jährigen Jubiläum
der Gemeinde Köln-Nippes**

Neuapostolische Kirche



Archivbibliothek

Zentralarchiv Westdeutschland

Nr. K-049

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

Geschichtliches 5

Vorsonntagsschule 10

Sonntagsschule 11

Die Jugend 12

Aktives Gemeindeleben 15

Vorwort

Das 75-jährige Jubiläum der Gemeinde Köln-Nippes ist sicherlich für uns alle Grund zur Freude und Dankbarkeit. Dabei gilt unser Dank allen Geschwistern, allen Amtsträgern und ganz besonders unserem Himmlischen Vater, dass unsere Gemeinde durch all die Jahre hindurch, besonders auch durch schwere Zeiten, bewahrt geblieben ist. Mit unerschütterlichem, tiefem Glauben, aber auch mit viel Arbeit und Anstrengungen haben unsere Vorangänger, unsere Geschwister und die Amtsträger, für das Werk Gottes in Nippes gekämpft. Der Lohn ist, dass die Gemeinde Köln-Nippes auch heute eine aktive und lebendige Gemeinde der Neuapostolischen Kirche ist.

In dieser Festschrift haben wir deshalb versucht, neben Geschichtlichem, Glaubenserlebnissen und Anekdoten aus Nippes auch das aktuelle Gemeindegeschehen darzustellen.

Möge es für die ganze Gemeinde so sein,
wie es in Sirach 34, Vers 19 heißt:

„Die Augen des Herren sehen auf die, so ihn liebhaben.“

Geschichtliches

Der Grundstein für die Gemeinde Köln-Nippes wurde im Jahre 1922 von Brüdern der Gemeinde Köln-Lindenthal gelegt. Seinerzeit wurden an sogenannten „Evangelisationsabenden“ suchende Seelen in die Steinberger Straße eingeladen. Um regelmäßige Gottesdienste erleben zu können, mussten die Gäste jedoch noch die Kirche in Köln-Lindenthal aufsuchen.

Bereits 2 Jahre später waren die Evangelisationsabende so erfolgreich, daß in einem zum Tanzsaal umgebauten Pferdestall einer Gaststätte in der Wilhelmstrasse am 1. Oktober 1924 die Gemeinde Köln Nippes gegründet werden konnte.

Der damalige Bischof Achenbach legte ihr den Namen „Maria“ bei. Dieser Name ist bis heute hohe Verpflichtung für alle Schwestern und Brüder geblieben, reine Herzen und empfängliche Seelen für das Wort und die Gnade Gottes zu haben.

Unter dem ersten Vorsteher der Gemeinde, dem Hirten Wilhelm Pütz, wuchs der Kreis der Gotteskinder sehr schnell. 197 versiegelte Seelen konnten Ende 1925 bereits gezählt werden.

Die wachsende Zahl der Geschwister machte es notwendig, eine neue Versammlungsstätte zu suchen. Ab dem 1. September 1932 fanden deshalb in einem größeren Raum in der Kempener Strasse die Gottesdienste statt. Dort versammelten sich im Jahre 1942 bereits über 300 Seelen.



Unser Kirchengebäude in den 50er Jahren.



Die Gemeinde Köln-Nippes nach Abschluß der Renovierungsarbeiten Anfang der 80er Jahre.

Geschichtliches

Der Zweite Weltkrieg hinterließ auch in der Gemeinde Nippes tiefe Wunden. Bis auf die nur leicht beschädigte Kirche in Köln-Ehrenfeld waren alle Versammlungsstätten der Gotteskinder zerstört worden, so dass neue Unterkünfte gesucht werden mussten. Nachdem die ersten Gottesdienste in Privatwohnungen durchgeführt worden waren, gab es ab dem Jahr 1946 die Möglichkeit, die Gottesdienste in einer Schule in der Auguststraße abzuhalten.

1947 wurde der Gemeindevorsteher Hirte Pütz wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt. Sein Nachfolger wurde der Evangelist Josef Mieves, der schon viele Jahre als Vorsteher der Gemeinde Balkhausen gedient hatte.

Am 29. Oktober 1950 wurde das erste eigene Kirchengebäude der Neuapostolischen Gemeinde Köln-Nippes in der Carl-Peters-Straße 23-25 (heute Namibiastraße) eingeweiht. Zu diesem Zeitpunkt gehörten 370 Geschwister zur Gemeinde.

Ende 1959 wurde Priester Wilfried Köhler aus Ehrenfeld durch den damaligen Bezirksapostel und späteren Stammapostel Walter Schmidt zum Vorsteher gesetzt. In diesem Gottesdienst wurden insgesamt 10 neue Vorsteher für den Kölner Bezirk ordiniert, u.a. Priester Edwin Schneider aus der Gemeinde Nippes für die Gemeinde Köln-Ostheim und Priester Waldemar Blum aus Nippes für die Gemeinde Hürth-Hermülheim.



Amtsbrüder 1969.

Priester Wilfried Köhler empfing im Januar 1960 das Evangelistenamt. Unter seiner Leitung wuchs die Gemeinde bis zum Jahr 1965 auf 504 Geschwister.

Einen besonderen Feiertag erlebte die Gemeinde im Dezember 1962. Dem damaligen Stammapostel Schmidt war beim Festlegen seiner Reiseroute plötzlich die Gemeinde Nippes in den Sinn gekommen, und er hatte sich kurzfristig für einen Besuch in Nippes zur großen Freude aller Geschwister entschieden.

An dieser Stelle ein Tip für alle Gemeinden, die gerne mal einen Besuch unseres Stammapostels erleben möchten:

Es wird überliefert, dass ein Glaubensbruder eines Nachts träumte, daß der Stammapostel nach Nippes kommen würde. Nur 14 Tage später, eine Zeit, in der viel für die Erfüllung des Traumes gebetet wurde, konnte tatsächlich der damalige Vorsteher den Besuch des Stammapostels ankündigen.

Ob diese Art des "Herbeiträumens" auch heute noch so funktioniert, dafür kann von hier aus natürlich keine Gewähr übernommen werden.



Apostel Armin Brinkmann beim Einweihungsgottesdienst am 12. März 1995.



Evangelist Heinrich Klein und Hirte Hans-Joachim Spieler nach der „Amtsübergabe“ am 16. Mai 1999.

Geschichtliches

Ende der siebziger / Anfang der achtziger Jahre wurden an der Aussen- und Innengestaltung des Kirchengebäudes wesentliche Änderungen vorgenommen. Eine Durchfahrt führte nun zum eigenen Parkplatz im Hof, eine neue Heizungsanlage wurde installiert und bei der Renovierung des Innenraums wurde die Altarfront durch eine neue Orgel verschönert.

Im Jahre 1982 erlebten unsere Geschwister Fuß einen besonderen Segenstag. Am 2. Mai begingen sie im Kreise ihrer Angehörigen und der Gemeinde den Tag der Eisernen Hochzeit.

Nachdem der zwischenzeitlich zum Hirten ausgesonderte Vorsteher Köhler im Juni 1984 nach fast 25jähriger, segensreicher Tätigkeit in Nippes mit der Betreuung und Pflege der Gemeinde Rösraath betraut worden war, wurde die Gemeinde seitdem durch den Hirten Hans-Joachim Spieler geführt, der seit seinem Zuzug aus Karlsruhe und Minden im Jahr 1965 hier bereits als Priester gedient hatte.

„Wenn Du mir hilfst, dann will ich...“

Solche oder ähnliche Versprechen hat sicher schon so mancher abgegeben. Eine Einlösung des Versprechens besonderer Art schildert folgendes Erlebnis:

„Vor einigen Jahren machten wir in unserem Urlaub eine Bergwanderung. Kurz vor dem Gipfel standen wir plötzlich vor einer kleinen Kapelle. Sie war nicht sehr groß, ausgestattet nur mit einem kleinen Altar und drei Bänken. Sofort kam die Frage auf:

Warum steht hier in der einsamen Bergwelt eine Kapelle und wer hat sie gebaut?

Nachdem wir die Kapelle betreten hatten, bekamen wir sogleich die Antwort auf unsere Frage, denn es stand dort geschrieben:

Mit der Errichtung der Kapelle löse ich ein Versprechen ein – gegeben meinem Gott in schweren Kriegstagen zum Dank, wenn er mich gesund heimkehren läßt.“

Ab September 1994 erfolgten für die Gemeinde Nippes Baumaßnahmen, die über den Rahmen einer Renovierung weit hinausgingen. Nach über 40 Jahren war eine grundsätzliche Sanierung der elektrischen Anlagen, der Heizungen und der sonstigen technischen Infrastruktur unumgänglich geworden.

Am 12. März 1995 wurde das neugestaltete Gotteshaus in einem feierlichen Gottesdienst von Apostel Armin Brinkmann wieder eingeweiht. Bleiverglaste Fenster, eine neue Deckengestaltung und ein schöner Steinfußboden mit Teppichzonen unter den Bänken umrahmen seitdem die völlig veränderte Altarfront. Die neue Orgel, nach vierzig Jahren der erste größere Pfeifenorgelneubau im Kirchenbezirk Köln, ist jetzt ein markanter Blickfang.

Am 16. Mai 1999 ist Hirte Spieler wegen Erreichens der Altersgrenze nach segensreicher Arbeit in den Ruhestand gesetzt worden. Im gleichen Gottesdienst wurde der bisherige Vorsteher der Gemeinde Seeberg, Evangelist Heinrich Klein, von Apostel Brinkmann zum neuen Vorsteher für die Gemeinde Köln-Nippes ordiniert.



Vorsonntagsschule

„Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht.“

(Lukas 18, aus Vers 16)

Mit dem 4. Geburtstag beginnt in der Regel die Teilnahme der Kinder an der Vorsonntagsschule, die bis zur Einschulung und dem damit verbundenen Übergang in die Sonntagsschule andauert. Anhand von biblischen Geschichten, Bildern und Figuren lernen die Kinder, wie unser Himmlischer Vater in alter Zeit wirkte und auch heute allen gläubigen Seelen nahe sein will.

Zur Auflockerung dieser Segensstunden werden geistliche Kinderlieder gesungen und die Kernaussagen spielerisch und malerisch vertieft. Unsere Glaubensschwwestern bringen so den Kleinsten unserer Gemeinde mit viel Engagement und Herzenswärme das Wort Gottes kindgerecht nahe.



Die Vorsonntagsschule findet mit viel Engagement statt.

Als an einem Abend mein Vater keinen Begleiter für die Missionsarbeit hatte, fragte er mich, ob ich – ein fünfjähriger Junge – nicht mit ihm gehen wollte. Ich willigte ein, und mein Vater erklärte mir, wie das Zeugnisbringen geschieht.

An diesem Tag besuchten wir ein älteres Ehepaar. Mein Vater begann von der Neupostolischen Kirche zu erzählen. Auf einmal fragte die Frau: „Bübchen, möchtest Du ein Stück Kirschkuchen?“ Sicher mochte ich Kirschkuchen. Sie holte ein Stück aus dem Schrank, stellte es auf den Tisch und wünschte mir einen guten Appetit. Da ich aber nicht sofort zu essen begann, fragte sie: „Was ist, möchtest Du doch nicht?“ Darauf schaltete sich mein Vater ein: „Er isst nicht, weil bei uns vor dem Essen gebetet wird.“ „Nun, dann bete doch“, entgegnete die Frau. Ich habe dann dem lieben Gott gedankt und dann gebeten, dass er das Essen segnen möge.

Als wir wieder zu Hause waren, sagte ich zu meiner Mutter: „Ich weiß jetzt, warum Vater so gerne Zeugnis bringt: Da gibt es immer Kirschkuchen!“

Sonntagsschule

„Wer nicht das Reich Gottes annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“
(Lukas 18, Vers 17)

Die Sonntagsschule in der Gemeinde Köln-Nippes blickt auf eine lange Tradition zurück. Wenn man die heutigen Jugendlichen und Erwachsenen nach ihrer Kindheit in Nippes befragt, haben sie oft noch ganz genaue Erinnerungen an diese Zeit, an ihre damaligen Mitgeschwister und ihre Sonntagsschullehrer/innen.

In einer Phase ihres Lebens, in der die Kinder sehr viel lernen und verarbeiten müssen, hat die Sonntagsschule einen hohen Stellenwert. Vertrauen, Harmonie und natürlich auch der Spaß, mit Gleichgesinnten über Glaubensinhalte und Themen der Heiligen Schrift zu sprechen, vermitteln unseren Kindern Werte für den Glaubens- und Lebensweg.

Grundlage für die einzelnen Stunden sind für die 6-14-jährigen Sonntagsschulkinder meistens Themen aus der Bibel (z. B. die Zehn Gebote) oder aus unserem neuapostolischen Glauben (z. B.: Was bedeutet die Heilige Versiegelung? Welches Glaubensziel haben wir?).

Was ist Beten?

Diese oft gestellte Frage wurde von einem bereits verstorbenen Bruder als kleines Gotteskind mal in einem schulischen Religionsunterricht so beantwortet: „Beten ist das geistige Atmen.“

Aufgelockert werden diese Stunden durch gemeinsames Singen oder auch durch den Austausch von Glaubenserlebnissen. Weitere Aktivitäten, wie z. B. Spiele- und Wandertage oder Kindergottesdienste zusammen mit anderen Gemeinden, sorgen für neue Kontakte zu anderen Schülern und stärken das Gemeinschaftsgefühl in unserem Bezirk.



Die Sonntagsschüler im Jahre 1974.



Die Sonntagsschüler unserer Zeit.

Die Jugend

„So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“
(Jeremia 29, aus den Versen 13 und 14)

Soll man als Jugend etwas für die Festschrift verfassen, so ist die Frage: Was soll hinein, kann man dies oder jenes schreiben und was interessiert den Leser überhaupt? Nach einigen Überlegungen sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass wir über uns das erzählen, was uns bewegt und beschäftigt.

Unser Jugendkreis besteht zur Zeit aus ca. 10-15 Jugendlichen, der, wie wir finden, mit unseren drei Jugendleitern eine ganz nette Truppe ist. Das Schöne an diesem Kreis ist, dass wir alle sehr verschieden sind und trotzdem, wenn es darauf ankommt, an einem Strang ziehen können.

Die Aufgaben eines Jugendleiters sind sicherlich nicht immer ganz einfach, denn er ist ja nicht nur mit der Durchführung von Jugendstunden und der Betreuung der einzelnen Jugendlichen beschäftigt, sondern auch mit der, in vielen Dingen schwierigen Organisation von Ausflügen, Seminaren und Freizeitveranstaltungen. Hinzu kommt, dass unsere drei Jugendleiter, die natürlich auch verschieden sind, bei der Jugend und in der Gemeinde als eine Einheit auftreten und auch mal die Meinung des Anderen zu diesem Zweck akzeptieren müssen. Trotzdem weiß gerade aus diesen Gründen jeder Jugendliche, dass man sich ruhig an „seinen“ Jugendleiter wenden kann. Dafür sei den Dreien einmal ganz herzlich Dank gesagt!



*Unsere Jugend
im Dezember 1995.*

In den überörtlichen Jugendstunden treffen sich Jugendliche aus drei oder vier Gemeinden, um sich über ein Thema gemeinsam Gedanken zu machen. Es ist interessant zu hören, wie vielleicht viel jüngere oder etwas erfahrenere Jugendliche über ein Thema denken. In den örtlichen Jugendstunden werden nicht nur vorgegebene Themen behandelt. Oft werden "innergemeindliche" Aktivitäten geplant, oder man geht speziell mal auf Fragen ein, die die überörtliche Jugendstunde aufgeworfen hat, oder die den Jugendlichen unter den Nägeln brennen.

In unseren Jugendstunden ist es zu einer fruchtbaren Einrichtung geworden, dass uns von Zeit zu Zeit die Gemeindepriester besuchen, um auch uns und unsere Ansichten besser und genauer kennenzulernen. Da auch wir Jugendlichen häufig schon beruflich oder schulisch sehr eingespannt sind, müssen auch wir hin und wieder abwägen, ob man zu der einen oder der anderen Veranstaltung geht. Aber auch hier stoßen wir auf Verständnis seitens der Jugendleiter.

Wenn wir einmal im Jahr nach Hochdahl oder Oberhausen fahren, weiß jeder Jugendliche, dass man sich auf ein Highlight einstellen kann. In Hochdahl kommen in einem eigens dafür vorgesehenen Seminargebäude Jugendliche verschiedener Bezirke zusammen, um morgens einen Gottesdienst zu erleben und nach dem gemeinsamen Mittagessen (besser bekannt unter dem Wort "Baguette-Wettessen") am Nachmittag eine Jugendstunde mit fast 200 Jugendlichen mitzugestalten. Der alljährliche Jugendtag im Centro Oberhausen ist schon immer wieder deshalb faszinierend, weil sich hier knapp 10.000 Jugendliche aus ganz Nordrhein-Westfalen versammeln. Nach einem Gottesdienst, gehalten von unserem Bezirksapostel oder einem unserer Apostel, haben wir die Gelegenheit, uns während des Mittagessens auf den Nachmittag vorzubereiten. Die umliegenden Restaurants und Fast-Food-Ketten sind dann fest in unserer Hand. Am Nachmittag gibt es dann eine Reihe von verschiedenen Darbietungen, die aus dem Kreis der Jugend und auch der Apostel kommen. Chor- und Orchestermusik sind zu hören und die Apostel geben gerne von dem im Missionsgebiet Erlebten weiter. Natürlich gibt es immer verschiedene Meinungen nach so einem Tag, aber im Ganzen freuen sich alle auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Die Jugend

Wenn liebe Menschen abends zusammen sitzen, planen und organisieren, dann sehen die Ergebnisse unserer Freizeitveranstaltungen so aus: Kajakfahrten in Belgien, die schon traditionelle Fahrradtour am 1. Mai, hier ein Fußballturnier und dort ein Volleyballturnier, daneben ein Museumsbesuch oder ein Spielenachmittag in einer Gemeinde. Ein Programm, bei dem für jeden etwas dabei ist. Viel Arbeit steckt in den jeweiligen Vorbereitungen, doch mittlerweile sind manche schon Profis im Organisieren.

Wenn gesagt wird, für die Jugend oder auch von der Jugend wird nichts angeboten, so hilft hier ein Blick in die Jugendzeitschrift von Köln „Two in One“ oder ins Internet, denn auch da stehen die Veranstaltungstips für die Jugendlichen drin.

Es wird von einer jungen Glaubensschwester berichtet, die in einem Krankenhaus ihr Praktikum absolvierte, ihre Bemühungen, für den Nachmittag, an dem ein Bezirksjugendgottesdienst stattfand, von der zuständigen Stationschwester vom Dienst beurlaubt zu werden, waren wegen Personalschwierigkeiten erfolglos. Sie wollte jedoch nicht aufgeben und bat um Rat und Hilfe.

Der folgende Dankesbrief der jungen Schwester schildert nun, auf welcher unkonventionellen Art und Weise sich hieraus ein Glaubenserlebnis ergeben hat:

„Ich habe besonderen Grund zur Dankbarkeit, denn durch Ihren Auftrag, der Stationschwester im Krankenhaus einen Blumenstrauß zu überreichen, war mir der Besuch des Bezirksjugendgottesdienstes möglich. Für den Geldbetrag, den Sie mir in die Hand gedrückt hatten, habe ich neun Nelken gekauft. Ich nahm diesen Blumenstrauß und übergab ihn der Stationschwester und sagte dazu, dass unser Bischof ihr diesen Strauß überreichen läßt. Am Nachmittag hätten wir einen großen Festgottesdienst in unserer Kirche und da möchte ich Sie herzlich bitten, früher Feierabend machen zu dürfen.

Die Schwester konnte kaum etwas antworten und schaute nur auf die Blumen und sagte dann: „Blumen? Ja, ja, natürlich können Sie nachher früher gehen, ich regle das für Sie.“

Ich war erleichtert und in mir war eine große Freude, dass der liebe Gott alles so gelenkt hatte.“

Aktives Gemeindeleben

**„Sammle dir einen Schatz nach dem Gebot des Allerhöchsten,
der wird dir besser sein denn Gold.“**

(Sirach 29, Vers 14)

Ein aktives und segensreiches Gemeindeleben ist auf Dauer nur mit der Hilfe und Unterstützung aller Geschwister möglich. So sind neben den Kreisen von Kindern und Jugend noch viele andere Nippeser aktiv, um zu unserer Glaubensgemeinschaft beizutragen.

Ob Religions- und Konfirmandenunterricht, Verlagsarbeit für „Unsere Familie“, Gemeindechor und Instrumentalkreis, Blumenschmuck, Kirchenbuch, Sterbekassenbetreuung, Gartenarbeit und Reparaturen, Reinigung unserer Kirche, Betreuung der Alleinstehenden und Senioren, Bastelgruppe und Kinderchor, Weihnachtsbaumverkauf und Gemeindefeste, überall sind helfende und betende Hände dabei, damit auch in der Gemeinde Köln-Nippes das Wort aus Apostelgeschichte 2, Vers 42 in der heutigen Zeit Bestand hat:

***"Sie blieben aber beständig in der Apostellehre
und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet."***



Die „Bastelgruppe“ in Aktion.

Aktives Gemeindeleben



*Brunch in Nippes (oben).
Aktive Senioren (links).
Weihnachtsbaumverkauf – alles
für einen guten Zweck (unten).*





*Singen verbindet –
nicht nur im
Gemeindechor.*



Der Instrumentalkreis.

„Singen verbindet“

Diesen allgemein bekannten Ausspruch hat ein Glaubensbruder während seiner Kriegsgefangenschaft eindrucksvoll erlebt, als er in einem Lager mit 1.500 Mitgefangenen auf der Suche nach einem Glaubensbruder war.

Denn als er eines Tages, während er in einem Haus Malerarbeiten durchführte, das Gemeindechor-Lied „Fürchte Dich nicht länger“ anstimmte, hörte er in einem anderen Stockwerk einen Mitgefangenen mit in das Lied einstimmen.

Das Singen verband von nun an die beiden Mitgefangenen zu Mitbrüdern.

Die Neuapostolische Kirche

hat weltweit rund zehn Millionen Mitglieder.

Sie ist die grösste christliche Freikirche in Europa.

versteht sich als Fortsetzung der Urkirche

und stellt für ihre Gläubigen den Weg zu Gott dar.

Den Begriff „allein seligmachend“ kennt sie nicht.

basiert auf der Lehre Jesu:

Der Empfang der drei Sakramente Jesu bewirkt

Wiedergeburt und Lebensgemeinschaft mit Gott.

verkündet nicht den Weltuntergang,

sondern die baldige Wiederkunft Jesu Christi.

besteht aus Menschen wie alle anderen.

Der Unterschied liegt in Lebensinhalt und Lebensziel.

hat gesellschaftlich und beruflich aktive Mitglieder.

Sie wollen offen sein für alle.

sieht in der Seelsorge eine sehr wichtige Aufgabe.

Aber die Kirche mischt sich nicht in die Gestaltung

des Privatlebens ihrer Mitglieder ein.

hat keine politischen oder wirtschaftlichen Ziele.

Sie finanziert sich aus freiwilligen Spenden.

besitzt eine Amtshierarchie ähnlich der Urkirche.

Diese dient der Erfüllung ihrer Aufgaben.

***„Die ihm vertrauen,
die erfahren, dass er Treue hält;
und die treu sind in der Liebe,
lässt er sich nicht nehmen.“***

(Weisheit 3, aus Vers 9)



Neuapostolische Gemeinde Köln-Nippes
Namibiastraße 23-25, 50733 Köln

Gottesdienstzeiten:

Sonntag **9.30 Uhr**

Donnerstag **19.30 Uhr**

Gäste sind herzlich willkommen.
